



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

329 (30.11.1898) Zweites Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-76481](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-76481)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2802.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.50 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnellen-Feile 20 Pfg.
Die Reklamen-Feile 80 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Wöchentliche Beilage)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Dreyer.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Interentenbeil:
Karl Wyltel.
Rotationsdruck und Verlag bei
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlöse Mannheim: Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Inhaltlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gefunden und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 329

Mittwoch, 30. November 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Zweites Blatt.

Photographische Ausstellung.

In nachfolgenden Zeilen möge es gestattet sein, auf die Aus-
stellung für Amateurphotographie vom Oktober dieses Jahres
kurzen Rückblick zu werfen.

Das Wort „Ausstellung“ hat ja leider schon einen alltäg-
lichen Anstrich, daß man förmlich um Verzeihung bittet, bevor
man anfängt, davon zu sprechen.

Photographische Ausstellungen von Leistungen der Amateure
sind allerdings noch nicht so abgedroschen. Es fanden bisher
nur vereinzelte, zeitlich weit auseinanderliegende derartige Unter-
nehmungen in verschiedenen deutschen Großstädten statt, in
Mannheim war diese die erste. Bei einer permanenten Kunst-
ausstellung für Amateurphotographie sind wir noch nicht an-
gelangt.

Die Werke der Amateurphotographie sind einem weiteren
Publikum wenig zugänglich, und waren mehr als notwendig
der öffentlichen Kritik entzogen. Der Amateur arbeitet nicht
um Lohn, sondern lediglich aus Liebhaberei oder künstlerischem
Interesse. Er kann seine Werke nicht öffentlich in Schaukästen
aufhängen, wie unsere Fachphotographen, deren Gebiet haupt-
sächlich und fast ausschließlich das Portraitfach ist. Das Publi-
kum ist nur mit diesem kleineren Zweige der Photographie durch
die Schaukästen vertraut geworden, und glaubt unwillkürlich,
daß mit diesen Leistungen der Photographie von Verus das
Ende der Photographie überhaupt erreicht sei. Da war es denn
eine geradezu notwendige Aufgabe, die sich die hiesige photo-
graphische Gesellschaft gestellt hat, die Leistungen der Amateure
der Öffentlichkeit vorzustellen. Eine reiche Fülle von Anregung
ergab sich für die Gesellschaft schon während der Vorbereitungen
zu dieser für sie bisher ungewohnten Thätigkeit. Die Mehrzahl
der ausgestellten Bilder bestand aus Landschaften. Es waren
geradezu hervorragende Leistungen auf diesem Gebiete in
Stimmungsbildern zu sehen. Die Art der Auffassung eines
Motivs, die Wiedergabe in den verschiedenen Tönen auf den heute
sehr zahlreichen verschiedenen photographischen Papieren von
Schwarz bis Braun, Braungrün und Rothblau und so weiter
gaben dem Ganzen ein lebhaftes Colorit, es war die gewöhnliche
schwarze Monotonie, der übliche Photographieton, durch diese
Mannigfaltigkeit angenehm unterbrochen. Man gewann all-
gemein den Eindruck, daß die Photographie eine Kunst im edlen
Sinne sein kann, nicht bloß eine technische Kunst in der Her-
stellung eines Bildes. Innerhalb der ihr gezogenen Grenzen
kann die Photographie bedeutende künstlerische Effekte hervor-
bringen. Es widmen sich dieser höheren Aufgabe heute schon
eine große Anzahl von Amateuren und es ist der Zweck der hiesi-
gen photographischen Gesellschaft, gerade diese künstlerischen
Bestrebungen zusammenzufassen und zu fördern.

Auch für den alleinstehenden Amateur hat in dieser Be-
ziehung die Ausstellung einen großen Nutzen gehabt. Vielfach
sieht man die angehenden Amateure ihre Bilder ausschließlich
nach den Vorbildern der Fachphotographie einrichten. Alle In-
dividualität geht dabei zu Grunde, bei fehlender Anregung und
Ausproben mit Kollegen verfällt der Amateur gar zu leicht in
Einfertigkeit, er photographirt Alles und Jedes, was ihm vor
die Linse kommt, und tödtliche Langeweile gähnt aus seinen

Bildern dem Beschauer entgegen. Die Ausstellung zeigte ihm,
welche Motive überhaupt photographirt zu werden verdienen,
und gibt ihm Aufschluß über die vielen Möglichkeiten einer wirk-
lich künstlerischen Wiedergabe. Die hiesige photographische Ge-
sellschaft bietet ihren Mitgliedern das, was dem Einzelnen ab-
geht, nämlich häufige Gelegenheit zu gegenseitigen photographi-
scher Unterhaltung, eine gute Literatur, und in den vorzüglich
ausgestatteten Wandermappen die besten Werte hervorragender
photographischer Vereine Deutschlands. Wer diese Anregung
zu schätzen weiß, wird bald an seinem eigenen Schaffen spüren,
wo er auf falscher Fährte war, oder auf welchem Gebiete er je
nach seiner Neigung und Begabung sich berufen fühlt, Besseres
zu leisten als bisher. Abgesehen von einem sehr geringfügigen
finanziellen Mißerfolge ist die photographische Gesellschaft von
dem Erfolge ihrer Ausstellung sehr befriedigt, die Erwartungen
waren anfangs sehr kleinlaut, sind aber von dem kunstfertigen
Theile unseres Publikums weit übertroffen worden. Auch von
Seiten des letzteren wurde der Ausstellung häufig so reiches Lob
zu Theil, daß die Gesellschaft höchst wahrscheinlich im nächsten
Jahre wiederum eine Ausstellung veranstalten wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruher Hochschule. Im kommenden Frühjahr sollen die
neuen Institute unserer Technischen Hochschule eingeweiht werden.
Es gehören dazu vor Allem das schöne von Darm erbaute Aula-
Gebäude, in welchem sich neben der Aula, wohl einem der schönsten
Hörsäle dieser Art, die Hörsäle und Zeichenäle für Architektur, Kunst-
geschichte und graphische Künste befinden, ferner das große zweistöckige
und elegant eingerichtete Elektrotechnische Institut, welches von Wörth,
dem Erbauer der Straßburger Universität, erbaut ist, und das Bota-
nische Institut mit zwei großen Lehr- und Sammlungsgebäuden nebst
Gewächshäusern und großen Gartenanlagen. Auch die Fundamente
des neuen Chemischen Instituts, welches mit einem Aufwand von
840,000 M. errichtet wird, sollen sich bis dahin aus der Erde erheben.
Die Einweihung findet in der Woche vor Pfingsten statt und es sind
dafür größere Festlichkeiten geplant, welche vom 17. bis 19. Mai ab-
gehalten werden. Man rechnet auf zahlreichen Besuch von Männern
und alten Schülern der Hochschule.

Wie aus Leipzig berichtet wird, wurde Prof. Friedrich Marx
in Wien an Stelle des verstorbenen Professors Ribbed auf den Lehr-
stuhl für klassische Philologie an der Universität Leipzig berufen und
hat diesen Ruf angenommen.

Ein Weihnachtsmysterium. Ein Versuch, mittelalterliche
Mysterien in künstlerischer Sphäre neu zu beleben, wurde von dem
Heidelberg. Univ.-Mus.-Dir. Ph. Wolfrum gemacht. Derselbe ver-
suchte, der „Fr. Sig.“ zufolge, unter Benützung volkstümlicher Weih-
nachtsspiele und Lieder ein Weihnachtsmysterium nach Worten der
Bibel und Sätzen des Volkes und setzte es in Musik. Ausführende
Organe sind: großes Orchester, Orgel, Chor, Solostimmen. Die
Musik soll sich an sogenannte lebende Bilder (in diesem Falle aber nicht
„starr“, sondern „pantomimische“ Bilder) anschließen, die angelehnt
des im Schiffe der Rinde stehenden Publikums, also im Chorraum
der Kirche gestellt werden, während die Musik auf der entgegengesetzten
Seite der Kirche, also im Rücken des Publikums und somit diesem
nicht sichtbar, ausgeführt wird. Die erste Aufführung des einen Abend
füllenden Werkes soll eine rein musikalische sein und am 12. Dezember
in der Peterkirche stattfinden. Die Partitur des Evangeliums und
Legendaris singt Heinrich Vogel aus München. Bei dieser Gelegenheit
wird Prof. Hans Thoma in Frankfurt der Idee des Komponisten
näher treten und im Anschluß an die Musik die Bilder entwerfen.
Die vollständige Darstellung hat dann noch einer die Unternehmung

tragenden Persönlichkeit oder Gesellschaft. Bis jetzt gelang nur die
musikalische Ausstattung jenes Raumes, der mit einer neuen großen
Orgel und Chor- und Orchester-Tribüne, sowie Beleuchtung versehen
wurde, was dem Heidelberger Bachverein und seinen Freunden die
Summe von 3000 M. kostete.

Geschäftliches.

Geislinger versilberte Argentan-Bestecke.
Unter dieser Marke bringt die Württembergische Metallwaarenfabrik
Geislingen versilberte Bestecke auf den Markt, die als das B. - tüchtigste
angesehen werden müssen, was auf diesem Gebiete erzeugt wird. Die
Unterlage der Geislinger Bestecke besteht aus allerweissestem Reusilber,
dem sog. Argentan und die Versilberung, für deren Gehalt (siehe Ge-
wichtstempel) die Fabrik volle Garantie leistet, erfolgt nach einem
eigenartigen, der Württh. Metallwaarenfabrik patentirten Verfahren,
woburch bewirkt wird, daß sich das Silber mittelfst des galvanischen
Stromes an denjenigen Stellen der Bestecke, welche durch den Gebrauch
der Abnutzung am meisten ausgesetzt sind, wie Spitzen und Auflege-
stellen, in erheblich größerer Stärke niederschlägt, als an den übrigen
Theilen. Dieser technische Erfolg ist für die Haltbarkeit der Bestecke
natürlich von außerordentlicher Wichtigkeit. Bekanntlich ist die
Württh. Metallwaarenfabrik Geislingen mit ihren über 3000 Arbeitern
das größte Etablissement ihrer Branche auf dem Continent. Die Geis-
linger Argentan-Bestecke sind fast überall erhältlich. Die Niederlage
in Mannheim befindet sich Kunststraße N 3, 7-8, Inhaber
E. Ziegelmayer.

Literarisches.

* **Collection Hartleben.** Eine Auswahl der hervor-
ragendsten Romane aller Nationen. Siebenter Jahrgang. Vierzehn-
tägig erscheint ein Band, eleg. geb. 75 H. (H. Hartleben's Verlag in
Wien.) — Die Collection Hartleben erscheint nun bereits im siebenten
Jahrgange. Nach wie vor wird diese gute Romanammlung durch
abwechslungsreiches Programm ihre Leser zu fesseln, neue Freunde zu
werben wissen, indem jeder Geschmackrichtung Rechnung getragen wird,
jede Nation zu Worte kommt. Interessante geistige, literarische
Leistungen in handlicher Form, sowie hübscher Ausstattung und zu er-
kautlich billigen Preise Jedem zugänglich zu machen, wird auch ferner-
hin ihr Bemühen sein. Die Collection Hartleben wird sich daher
gerne immer mehr einbürgern in der Familie, und auch Jenen, welche
außerhalb derselben leben, naturgemäß einen weiteren und freieren
Geschlechts haben, fesseln und Interessantes bieten. Das Pro-
gramm der ersten Hälfte des siebenten Jahrganges der Collection Hart-
leben umfaßt folgende Romane: 1.—3. Glad, William, Sabina
Zembra. — 4.—5. Guibi, Orlando, Isabella Finelli. — 6. Brociner,
Marco. Das Blumentind und andere Romane. — 7.—8. Lescurer,
Daniel. Hoffende Liebe. — 9. Joffa, Koloman. Freier von Com-
teste Tini. — 10.—11. Lander, S. von der. Der Günstling. —
12.—13. Lomet, Commeron. Ein schwaches Weib.

* **Unser Bismarck.** Von C. W. Klers und Hans
Kraemer. (Gedächtnisausgabe.) Stuttgart. Verlag der Union
Deutsche Verlagsanstalt. Die vorliegenden Hefte 5 und 6 dieses na-
tionalen Werkes enthalten eine Anzahl besonders interessanter Bilder,
so das Doppelblatt: „Der Hüft- und Leibschmerz zusammen
arbeitend“, das Farbenbild: „Ein Bismarck-Verzecher aus Oester-
reich“, „Auf der Neponatbrücke bei Hausen“, sowie eine Reihe von
Szenen aus dem Riffinger Babelleben, das durch des Hüftschmerzes Anwesen-
heit besonderen Reiz erhält. Mit dem prächtigen Silberdruck geht
der interessanteste Text Hand in Hand, so daß der Leser ein gebaltvolles
Charakterbild unseres Kanzlers erhält. Als werthvolles Geschenk ver-
dient diese billige Gedächtnisausgabe (20 Hefte à 50 H.) warme
Empfehlung.

Der Nordprozeß Gier-Arch.

Strasbourg, 29. Nov. Im Nordprozeß Gier-Arch hatte
die Vernehmung des Angeklagten folgenden Verlauf:

P r ä s.: Gier, wollen Sie etwas auf die Anklage erwidern?
Sie brauchen es nicht. Sie haben die That bis heute geleugnet und
werden das wohl auch noch thun? (Erregung im Publi-
cum.) **G i e r:** steht langsam auf und erklärt in ruhigem Tone:
„Der Präsident, was ich nicht beugangen habe, brauche ich nicht
zu leugnen. Ich kann nur sagen, ich habe die That nicht be-
gangen, ob Sie das „Leugnen“ nennen... **P r ä s.** (unter-
brechend): Silbenflecken wollen wir nicht. Sie werden übrigens
noch eingehend vernommen. Ich halte es für überflüssig, Sie
jezt ausführlich zu vernehmen. Sagen Sie uns nur kurz —
die That soll zwischen 1 und 2 Uhr in der Nacht vom 27. auf
den 28. Juni beugangen worden sein, wo waren Sie in dieser
Zeit? Im Bette?

G i e r: Ich habe das schon in der Voruntersuchung gesagt.
Ich war mit der Hofader zusammen irgendwo in der Nähe der
Schillingmerwollstraße, genau weiß ich es nicht.

P r ä s.: Also nicht bei der That? Und um 4 Uhr waren
Sie wieder in Ihrer Wohnung, nicht wahr?

G i e r: Ja, es war 4 Uhr, als ich zurückkam.

P r ä s. (zu Arch): Was wollen Sie zur Anklage sagen?

Arch gibt mit halber Stimme und in trockener Haltung
seine Personalien an, erklärt, einmal wegen Diebstahls einer
Schaufel verurteilt zu sein und erzählt dann, wie er den Gier
kennen gelernt und wo er ihn getroffen habe. Ueber den Abend
an dem der Nord vollbracht wurde, erzählt **Arch**: Auf dem
Brocken saßen wir uns auf eine Bank und hörten dem Concerte
im Offiziercasino zu. Auf dieser Bank sah die Hofader. Sie
sprach mit Gier und klagte ihm, daß sie schon mehrere Tage nicht
geschlafen und nichts gegessen habe. Gier hatte die Hofader
vorher nicht gekannt. Er bot ihr an, sie könne in seiner Woh-
nung schlafen und sprach sein Bedauern aus, daß er kein Geld
habe und ihr daher nichts geben könne. Bis 10 Uhr blieben wir
zusammen, dann ging ich nach Hause. Ich schlief schon, als mir

Jemand vor dem Hause pffif. Es war Gier. Meiner Meinung
nach war es etwa 12 Uhr. Als ich mich wieder angezogen hatte
und Gier draußen nach seinem Begehre fragte, erwiderte er:
„Komm, das Mensch fährt draußen herum.“ Die Hofader war
aber gar nicht mehr da, als wir zum Dorf herauskamen. Gier
sagte gleich, als ich zu ihm kam: „Heute muß Geld her, es kann
gehen, wie es will.“

P r ä s.: Sagte er das wirklich, ohne jede Veranlassung?

Arch: Ja. **P r ä s.:** Was haben Sie denn darunter verstanden?

Arch: Ich dachte mir, er will Einen berauben. **P r ä s.:** Was
schlossen Sie aus dem Schlußsatz: Es kann kommen, wie es
will? **Arch** schweigt hierauf und fährt dann fort: Wir stellten
uns am Wege auf, Gier sagte, ich müsse aufpassen, wenn Jemand
käme. Ich ging langsam einige Schritte voraus. Zuerst kamen
einige Eisenbahnarbeiter, die liefen wir pastren. Dann kam
die Leonie Laubacher. Sie trug die Reisetasche in der rechten
Hand, den Vogelkäfig in der linken. Gier raunte mir zu: „Jetzt
muß ich sehen, ob es Geld gibt, es mag kommen wie es will.“

P r ä s.: Haben Sie sich nicht bei dieser Aeußerung gedacht, daß
Gier damit meine, er werde den Betreffenden, von dem er Geld
haben wollte, niederstechen? **Arch**: Ich weiß es nicht. **P r ä s.:**

Sie haben früher gesagt, Sie hätten gedacht, eine Stichwunde
genüge, um dies zu erreichen, was Gier beabsichtige und für den
Fall, daß das Opfer sich wehre, würden Sie geholfen haben.

Arch: Jawohl, so ist es richtig. **P r ä s.:** Sie scheinen also
gedurft zu haben, daß Jeder, von dem Sie annehmen konnten,
er besitze Geld, niedergestochen werden sollte. **Arch**: Ja, das
mühte ich. **P r ä s.:** Die Absicht Giers ging also in erster Linie
dahin, den ersten Besten niederzustechen und dann nachzugehen,
er et was habe, Sie sollten ihm dabei als Aufpaffer behilflich
sein. **Arch**: Ja, er sagte was wir bekommen, theilen wir.

Arch: Als die Leonie kam, drehte sich Gier um und ging hinter
den Latzenraum. Er zog sofort die Stiefel aus und sagte, er
thue dies, damit man ihn nicht höre und seine Spur nicht sehe.

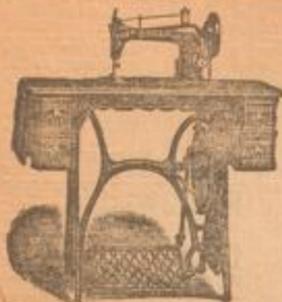
P r ä s.: Hat nicht Gier, ehe die Laubacher kam, sonst noch eine
Aeußerung gethan? **Arch**: Doch, er sagte, wenn ich fertig bin,
dann bringe ich die Leiche schon weg. **P r ä s.:** Haben Sie den

Gier gesehen? **Arch**: Ja. Als die Leonie an die Stelle
kam, wo Gier lauerte, stürzte er auf sie zu und schnitt ihr mit
seinem Rekmesser in den Hals. Die Leonie sank gleich zu Boden,
sie schrie zwei Mal, es waren Schmerzensschreie, keine Worte.
G. nahm sie und schleppte sie in den Faser und durchsuchte sie.
Was Gier in den Kleidern fand, steckte er gleich in den Sack.
Dann holte er die Reisetasche und den Käfig von der Straße
her. Erstere riß er auf und holte daraus eine Flasche Wein,
sowie ein Paket mit Wurtwaaren heraus. Die Flasche machte
er gleich mit dem blutigen Messer auf. Wir tranken zusammen
die Flasche leer. Die Leonie lag dicht daneben, sie war schon
toll. Während sie ins Faserfeld geschleppt wurde, lebte sie noch.
(Gier, der während der ganzen Aussage mit einer ihm im Ge-
sichte zu lesenden großen Spannung verfolgt ist, macht fortgesetzt
nervöse Fingerbewegungen.) **P r ä s.:** Haben Sie nicht gefragt,
was nun Ihr Lohn sein werde, Sie hatten doch eine Theilung
ausgemacht? **Arch**: Das wohl, aber ich habe ihn nicht gefragt.
P r ä s.: In der Voruntersuchung sahen Sie, Sie hätten Gier
gefragt und er hätte erwidert, er müsse erst nachsehen. (Arch
schweigt.)

P r ä s.: Die Laubacher hatte aber nicht nur die eine
Wunde, von der Sie sprachen, sondern auch eine weitere große
am Unterleib. Haben Sie nicht gesehen, wie diese entstand?
Arch: Nein.

Arch erzählt nun weiter, Gier und er seien erst nach der
Stadt zu gegangen, dann aber wieder nach Kronenburg umge-
kehrt. In der Nähe der Kreuzung der Oberhausberger und
Mittelhausberger Straße seien zwei Männer gekommen. Gier
habe sich bei ihrem Annähern hinter einen Baum gestellt und
nach ihrem Vorbeigehen geräuert: „Jetzt ist's aber Zeit, daß wir
hier fortkommen.“ Beide seien sie dann nach Kronenburg hinein
gegangen, an der Finkengasse, wo er — Arch — wohnt, hätten
sie sich getrennt. Gier habe ihm das Paket mit Wurt, das er
eine kurze Strecke unter dem Arme getragen, abgenommen.

(Fortsetzung siehe Hauptblatt.)



Singer Nähmaschinen sind aussergewöhnlich in Construction und Ausführung.
 Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
 Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreitetsten.
 Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
 Singer Nähmaschinen sind für die moderne Konfektionserei die geeignetsten.

Robentfreie Unterrichts-Kurse, auch in der modernen Konfektionserei.
 Die Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.
Singer Co. Act.-Ges., Mannheim, O 2, 10, Kunststraße.
 Frühere Firma: G. Heidlinger. 75963

Gebrüder Stern, Mannheim
 Q 1, 8 Breitestraße Q 1, 8 — gegenüber dem Rathhause.
 Geschäftshaus ersten Ranges für solide und billige

Herren- und Knabenbekleidung.
 Von unserem an Auswahl reich sortierten Lager empfehlen wir zur bevorstehenden Bedarfs- und Weihnachtszeit:

Abtheilung Confection.

Herren-Anzüge von M. 10.— an	Herren-Paletots von M. 9.— an	Herren-Käntel von M. 17.— an	Loden-Joppen mit Futter v. M. 4.50 an	Holten-Joppen in gr. Wahl v. M. 12.— an
Knaben-Anzüge von M. 2.— an	Knaben-Paletots von M. 4.80 an	Knaben-Käntel von M. 3.— an	Herren-Parfen von M. 2.75 an	Arbeitskleider in jed. Art billig

Schlafrocke in großer Auswahl von M. 8.50 bis M. 36.—
 Beachten Sie gest. unsere 5 mit Preisen decorirten Fenster.

Abtheilung Maassanfertigung.

Anzüge, deutsches Fab. v. M. 36.— an	Anzüge engl. Fab. von M. 55.— an	Paletots, halbganz schwer v. M. 36.— an	Käntel in allen Arten v. M. 34.— an	Joppen in reizenden Dessins v. M. 12 an
--------------------------------------	----------------------------------	---	-------------------------------------	---

Abtheilung Sportartikel.
 Radfahrer-Anzüge, Sweaters, Luxur-Hosen, Jacken, Gürtel halten wir stets in reicher Auswahl vorräthig.
Streng feste Preise. Reelle Bedienung.

Breite Str. Q 1, 8 **Gebrüder Stern** Q 1, 8 Breite Str.

Echt chinesische Mandarinendaunen
 das Pfund Mk. 2.85
 weiche Daunen mit alle in- und ausländischen, garantiert rein und haarfrei, in Farbe ähnlich den überaus seltenen, anerkannt feinsten und haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Überbett. Tausende Anerkennungs- schreiben, Empfehlung unseiner, Versand gegen Nachn. von der ersten Bettfedernfabrik mit elektrischer Betriebe
Gustav Lustig,
 Berlin S., Brünnstraße 46.
 Man v. r. lange Preisliste.
 32872

WADI-KISAN
 reiner schwarzer Thee von **Otto Behrends, Hoff, Norden** erstklassig verarbeitet Erbsen 1/2 kg von Mark 2.— bis Mark 6.— Niederlagen in **Mannheim in der Drogerie zum Waldhorn** (Inb. E. Gummich), D 3, 1. 73920

Jedem **Oscar Tiefze's** **Zwiebel-Bonbons.**
 In Beuteln à 20 und 25 Pfg. nur Licht zu haben in **Mannheim bei Horn, Zeughauspl. Ludwig & Schülthelm, Carl Seiner der, Q 4, 39; Gebrüder Zipperer; in Ludwigshafen bei Herren Gebr. Dausberg; Drogerie, Bismarckstr. 74; E. Koch, Drogerie, Bismarckstrasse 31, Prinz-Regentenstrasse 58; Joh. Bieher, Kurzenstrasse 11; Oscar Zolssner, Drogerie 74125**

Krankheiten!
 Jed. Art. auch Frauenleiden, behandelt gründl. naturgem. od. homöopath. ein mediz. geb. Naturheilkundiger. Offert. unter „Sanitas“ Mainz, bannpostlag. 74301

Gratis 1000 Proben!
Wäsche mit **patent**

Lunn's Wasch-Extrakt
 mit dem roten Band. Die schönsten Wäsche-Heberringer Sie sich davon 1/2 Pfund-Zuchiel à 15 Pfg. — überall zu haben. — Hebertrifft jedes Wäsche-mittel! Falls Man möchte die Gratis-Probe-Vertheilung.

Zur Bedarfszeit
 empfehle täglich frisch 76218
Hubelbrot, Lebkuchen, Zuckerkuchen,
 sowie eine große Auswahl in **Thee- & Kaffee-Bäckereien.**
Gottfried Hirsch,
 F 3, 10. F 3, 10.
 Wiener Feinbäckerei und Conditorei.
 Telefon-Anschluss No. 1309.
 Billigste Bezugsquelle für Cacao, Chocolate, Thee, Dessert, Südweine und Liqueure.

Acetylgas, das Licht der Zukunft.
 Einfachste tageshelle Beleuchtung
 wird erzielt durch die von uns hergestellten, gesetzl. geschützten, an Zuverlässigkeit unübertroffenen Acetylgas-Apparate. Denkbar einfachster und billigster Betrieb. Von jedem Laien zu handhaben. 76995
Haus-Apparate:
 6 Flammen à 16 Normalkernen M. 75.—
 12 „ „ „ „ „ „ „ 150.—
Apparate bis zu jeder gewünschten Flammenzahl.
 Uebernahme ganzer Installationen von Ortschaften, Geschäftslocalitäten, Fabriken, Wohnhäusern, Kellereien, Villen, Bahnhöfen u. s. w. u. s. w. Prospekte kostenfrei.
Frankfurter Acetylen-Gasgesellschaft
 Messer & Co., Frankfurt a. M., Neue Welt 49. (Fabrik Höchst a. M.) Calcium-Carbid billig.
 Vertreter: **Wilm. Müller, Mannheim, Klobelheimerstr. 50.**
 Acetylen brennt 15 mal heller als Steinkohlengas

Mieth-Verträge und Frachtbriefe
 sind vorräthig.
 E 6, 2. **Dr. Haas'sche Druckerei.** E 6, 2.

Otto Jansohn & Co.,
 Dampf-Säge und Hobelwerk,
 Telephon 186. Mannheim Telephon 186.
 Bauholz und sämtliche Sägewaaren.
Tannen-, Kiefern **Fertige Thüren.**
Hartholz. Futter, Verkleidungen,
Flossholz. Vertäfelungen.
 Verschalungs- und **Gesimse, Zierleisten**
 Schreiner-Bord **Fussböden.**
Kisten-Fabrik

Zu Weihnachts-Geschenken
 sehr geeignet empfehle 72161
Damen- u. Herren-Regenschirme
 von den einfachsten bis zu den feinsten.
J. Rausch
 Breitestraße. Schirmfabrikant. B 1, 2.

A. Löwenhaupt Söhne Nachf. V. Fahlbusch

Amerikanische Schreibtische, Rolljalousiepulter
 durch einen Rack ohne Schlüssel verschliessbar. Ferner 74413
Drehstühle
 und Büchergestelle in grosser Auswahl.
 Reichhaltiges Lager aller **Bureau-Bedarfs-Artikel, Briefordner** aller Systeme, sowie **Vervielfältigungs-Apparate.**

Herrmann Dreyfuss
 Telefon 895. Juwelier. Telefon 895.
 Reichhaltiges Lager in 73464
feinen Juwelen, Gold- und Silberwaaren.
 L 1, 2. Etagen der Oberheinsischen Bank. L 1, 2.

Schiffs- und Maschinenbau-Act.-Ges.
 vorm. Gebr. Schulz u. vorm. Bernh. Fischer
MANNHEIM
 (gegründet 1832).

Prämiirt:
 London 1862, Darmstadt 1861, Darmstadt 1876, Conegliano 1881, Straßburg 1895.
 Einziger Preis der Stadt Köln für den besten Plan der dortigen Gegend mit Dampftrieb. 50193
Dampfkessel Schiffskessel
 für höchsten Druck.
 Hochreservoirs eig. Systeme.
 Koecher, Apparate für die chemische Industrie.
Maschinenfabrik — Schiffswerft — Eisenconstructionen.
 Bagger und Elevatoren jeder Art und Größe.
Hebezeuge, Schmelzöfen, Rührmaschinen, D. R. P.

Anzeige

Wie fasse ich meine Anzeile ab?
 Welche Ausstattung soll ich derselben geben?
 Kann ein Gliché mit Vortheil angewandt werden?
 In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?
 Wie oft und in welchen Zwischenräumen bel jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?
 Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte zweckentsprechend, ohne Zeitverlust u. billig?

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und Rathschläge in den Zeitungs-Katalogen der
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.
 In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten ertheilt, geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-Anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten Zeitungen in Vorschlag gebracht. 76517
 Bureau in Mannheim:
Q 5, 1. Telephone 495.